

## **Sozialtraining als Baustein einer umfassenden Kompetenzvermittlung an der Staudinger-Gesamtschule**

### **Inhaltsverzeichnis**

- > **Kurzbeschreibung**
- > 1. Kontext, Begründungen, Ziele
- > 2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes
- > 3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)
- > 4. Zwischenbilanz
- > 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen
- > 6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes
- > Materialien

### **Kurzbeschreibung**

Mit einem Bündel von Maßnahmen bemühen wir uns an der Staudinger-Gesamtschule um eine systematische Vermittlung von Sozial-, Personal- und Methodenkompetenzen. Sie finden zunehmend auch Eingang in den Fachunterricht (à Schulkonzept). Wir bedienen uns verschiedener Programme, die wir entsprechend unserer Pädagogischen Leitziele als Angebote für unsere Schülerinnen und Schüler zu einem stimmigen Konzept zusammenführen. Die Stundentafel der Klassenstufen 5 bis 7 weist Lernzeiten für Sozial- und Methodentraining aus. Schulinterne Curricula sind entwickelt (à Curriculum Sozialtraining; à FK Deutsch Schulcurriculum; à Methodencurriculum Stand Juli 07)

Ergänzend zu diesem Training werden als weitere soziale Lernmöglichkeiten angeboten: ein Projekttag „Coole-Staudis“ zum Anti-Gewalt-Training in den 5. Klassen, Streitschlichtung in allen 20 Minuten-Pausen, eine „Höflichkeits-Arbeitsgemeinschaft“, das „Compassion-Projekt“, in dem sich Schüler der 10. Klassen in Behinderten-, Alterseinrichtungen oder Krankenhäusern engagieren. Ein „Trainingsraum“ steht bei Störungen, die das Lehren und Lernen im Unterricht behindern, zur Verfügung (s. à [www.staudi.fr.schule-bw.de](http://www.staudi.fr.schule-bw.de)). Als Ganztagschule bemühen wir uns, in einer langen Mittagspause in Zusammenarbeit mit unseren Sozialpädagogen viele sportliche und andere Aktivitäten anzubieten und insgesamt ein soziales Klima zu schaffen, in dem viele Interaktionsmöglichkeiten bestehen.

### **1. Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung**

Soziales Lernen war an unserer Schule schon seit ihrer Gründung (1970) eine besondere Herausforderung. Als Gesamtschule haben wir uns der Aufgabe gestellt, Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen sozialen Milieus und mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in heterogenen Klassenverbänden zu integrieren. Als Ganztagschule wollen wir die Schüler an sinnvolle Freizeitbeschäftigungen heranführen und über die ganztägige Betreuung auch positive Anstöße für das Sozialverhalten der Schüler lebensnah initiieren (s. à Strukturmerkmale und Besonderheiten). Wir unterrichten in den Jahrgängen 5 und 6 in heterogenen Klassenverbänden und halten die Schullaufbahn-Entscheidung über zwei Jahre länger offen, als dies üblicherweise in Baden-Württemberg (BW) der Fall ist.

Wir gehen davon aus, dass zwischen den Kompetenzbereichen - Sozial-, Personal-, Methoden- und Fachkompetenz - ein enger Zusammenhang besteht und dass sich diese Bereiche gegenseitig beeinflussen. Auf der einen Seite kann ein Schüler, der sich seiner selbst und seiner Rolle in der Gruppe nicht sicher ist, nur schwer Aufmerksamkeit für den Unterricht aufbringen. Ein systematisches Sozialtraining bietet viele Lernanlässe, um die Akzeptanz des Einzelnen in der Gruppe und damit auch sein Selbstbewusstsein zu stärken. Umgekehrt hat eine Veränderung der Unterrichts- und Lernkultur auch positive Auswirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Individualisiertes Lernen, das die Schüler zu eigenverantwortlichem Arbeiten und Lernen anregt, stärkt auch deren Selbständigkeit und Mündigkeit. Partnerschaftliche Lernformen profitieren von einem gezielten Sozialtraining. Sie erhöhen die Teamfähigkeit und den individuellen Lernerfolg und stärken die Selbstsicherheit, indem sie Selbstwirksamkeitserlebnisse vermitteln. Unsere Vorstellungen eines ganzheitlichen

Kompetenzbegriffs finden wir in vielen aktuellen Veröffentlichungen zur Entwicklung von Lernkompetenz und beispielsweise auch im Bildungsplan von BW wieder.

Im Schuljahr 2002/03 wurden in BW neue Bildungsstandards eingeführt. Die Bildungsplanreform hatte Auswirkungen auf den Unterricht. Für alle Fächer gilt, dass zwei Drittel der Unterrichtszeit durch ein verpflichtendes Programm festgelegt sind. Das Kerncurriculum beschreibt, welche fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen verpflichtend erarbeitet werden müssen und worauf sich die zentralen Prüfungen beziehen. Zusätzlich gestaltet jede Schule über ein Drittel des Zeitumfangs ihr sogenanntes Schulcurriculum.

Wichtig für unser Vorgehen war es, dass alle Schüler von einem Sozial- und Methodentraining profitieren sollten - unabhängig von persönlichem Engagement und von persönlicher Schwerpunktsetzung bei Fortbildungen der Lehrkräfte.

Dazu mussten wir über einen Institutionalisierungsprozess die notwendige Verbindlichkeit herstellen. Nach mehrjährigen Bemühungen haben wir nun über die notwendigen Konferenzbeschlüsse für das Sozial- und Methodentraining festgelegt:

1. Die **Zeiten**, zu denen es im Stundenplan der 5. bis 7. Klassen stattfindet
2. Die **Inhalte**: verbindliche Curricula für die betreffenden Klassenstufen
3. **Fortbildungsangebote**: Wir bemühen uns um Fortbildungen sowohl für Sozial- als auch für Methodentraining für alle Kolleginnen und Kollegen.

Sozial- und Methodentraining in allen Klassenstufen nach einem systematischen Programm mit vielfältigen Maßnahmen wurde zu einem pädagogischen Schwerpunkt unseres Schulkonzepts (s. à Schulkonzept; aktuelle Fassung s. à » [http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page\\_id=8](http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page_id=8) ).

Mit unserem Ansatz der umfassenden Kompetenzvermittlung, bei der Sozialtraining und Methodentraining im Zentrum stehen, verfolgen wir konkret folgende **Ziele**:

Auf der Ebene der Unterrichtsentwicklung und Erziehung (bei den Schülern):

- Über die Vermittlung von Personal- und Sozialkompetenzen sollen wichtige Voraussetzungen für eine positive Lernmotivation aller Kinder geschaffen werden.
- Eine gute Klassengemeinschaft als wesentliche Voraussetzung für eine lernförderliche Atmosphäre soll angestrebt werden.
- Um beides zu erreichen, setzen wir speziell das systematische Lions-Quest-Sozialtraining ein. Es soll die Schüler befähigen, besser mit ihrer persönlichen Rolle und ihrer Rolle im Klassenverband zurecht zu kommen. Insbesondere in Klassen, die sich aus Schülern unterschiedlicher sozialer Milieus zusammensetzen, soll dies zu einer Verbesserung der Klassenatmosphäre führen.
- Auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen soll durch Unterrichtsformen reagiert werden, die individualisiertes, eigenständiges, selbstverantwortliches Lernen ermöglichen.
- Durch Vermittlung von Methodenkompetenzen sollen Schüler in die Lage versetzt werden, individuell oder mit Lernpartnern eigenständig zu lernen und zu arbeiten.

Auf der Ebene der Schulentwicklung:

- Durch Einführung verbindlicher Curricula für Sozial- und Methodentraining soll die Kompetenzentwicklung in diesen Bereichen als fester Bestandteil von Unterricht und Erziehung institutionalisiert werden.
- Teamentwicklung auf Jahrgangsebene soll dazu führen, dass sich Teamkollegen gegenseitig Anregungen geben und durch Reflexion ihrer Erfahrungen die Curricula im Sozial- und Methodentraining weiter entwickeln.

Auf der Ebene der Personalentwicklung (im Kollegium):

- Lehrer sollen Impulse erhalten, neben den methodisch-didaktischen Fähigkeiten zur Vermittlung von Fachkompetenzen auch die nötigen Qualifikationen zu erwerben, um

Personal-, Sozial- und Methodenkompetenzen gezielt vermitteln und damit den Anforderungen des Lehrerberufs gerecht werden zu können.  
Eine Professionalisierung der Erziehungspartnerschaft zwischen Lehrkräften und Eltern soll die Erziehung der Kinder unterstützen.

## 2. Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

### Strukturen für Schulentwicklung und Kooperation

- Aus Anlass der im Schuljahr 2002/03 in BW eingeführten Bildungsstandards bildeten sich auf Vorschlag des Schulleiters drei Arbeitskreise: Einer beschäftigte sich mit dem Ganztagesbereich, ein zweiter mit den künftigen Studentafeln und ein dritter wollte, ausgehend von dem, was sich an unserer Schule als Profil herausgebildet hatte, ein Schulkonzept erstellen. Das **Schulkonzept** wurde im Schuljahr 2004/05 durch einen Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz (GLK) verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Systematische Kompetenzentwicklung sollte Bestandteil sein (s. à Schulkonzeptentwicklung; à Schulkonzept; aktuelle Fassung s. à [http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page\\_id=8](http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page_id=8)).
- Der **Arbeitskreis Schulentwicklung (AKSE)** koordiniert den Prozess der Schulentwicklung seit 1995. Er ist über die Jahre auf 20 bis 30 Personen angewachsen. Teilnehmer sind: Mitglieder der Schulleitung, 8 bis 10 Lehrer, 6 bis 8 Elternvertreter, 1 bis 2 Schulsozialarbeiter und 2 bis 6 Schülervertreter. Die Mitglieder erhalten kein Mandat. Jeder, der Interesse hat, kann teilnehmen. Wenngleich es durch Schulzugehörigkeit und das Prinzip Freiwilligkeit bedingt einen gewissen Wechsel gibt, besteht der AKSE doch aus einem relativ festen Stamm von Mitgliedern. Für seine Tätigkeit und Stellung hat er von der GLK ein Mandat erhalten, das am 11.12.2006 erneuert wurde (s. à Arbeitskreis Schulentwicklung). Er tagt fünf- bis sechsmal pro Schuljahr. Zwischen den Sitzungen wird der feste Stamm zu einer Vorbereitungssitzung des bevorstehenden Treffens eingeladen.
- Aus dem AKSE hat sich im Schuljahr 2000/2001 ein **AK Sozial- und Methodentraining** gebildet. Ab dem Schuljahr 2004/2005 war es wegen der wachsenden Arbeitsaufgaben notwendig, getrennte Arbeitskreise für Sozialtraining und Methodentraining arbeiten zu lassen.
- Der **AK Sozialtraining** besteht aus ca. 5 Mitgliedern, Lehrer und zeitweise Eltern. Zu seinen Aufgaben zählen u. a. die Ausformulierung des Sozialtrainingcurriculum sowie dessen ständige Überarbeitung. Weiterhin gilt es, Fortbildungsmodule zu organisieren, Überzeugungsarbeit für Fortbildungsteilnahme zu leisten sowie auf Konferenzen zu informieren.
- Im **AK Methodentraining** erstellen und überarbeiten 4 bis 5 Lehrer das Methodencurriculum.
- Seit 2004/05 tagt der **AK Selbstevaluation**, ebenfalls ein Unterarbeitskreis des AKSE. Er bereitete die erste SEIS-Befragung 2005/2006 im Rahmen des Projekts „Regionale Bildungslandschaft Freiburg“ vor und initiierte die datengestützte Schulentwicklung.

§ Die **Schulkonferenz** ist das oberste Beschluss fassende Gremium der Schule. Zu ihren 13 Mitgliedern zählen der Schulleiter, 3 Elternvertreter, 6 Lehrer, 3 Schüler.

§ Die **Gesamtlehrerkonferenz** (GLK) ist das beschlussfähige Gremium der Lehrer.

§ Im **ElternBeiRat** sind zwei Eltern aus jeder Klasse vertreten. Als Besonderheit unserer Schule bilden in jeder Klasse fünf Eltern das sogenannte 5er-Gremium der Klasse. Es gehört dem Gesamtelternbeirat an. Mitglieder des **ElternBeiRats** sind pädagogisch-konzeptionell aktiv (s. à Pädagogische Elternbeteiligung).

§ Jede Klasse hat zwei **Klassenlehrer**. Sie nehmen an Jahrgangskonferenzen teil und tauschen sich dort mit ihren Kollegen über unterrichtliche und pädagogische Fragen und Vorhaben aus.

### Zum Vorgehen bei der Entwicklung eines schulinternen Curriculums Sozialtraining

- Um abzusichern, dass das Sozialtraining alle Schüler erreicht, hat der AK Sozialtraining versucht, die Lerninhalte in einer geplanten zeitlichen Abfolge und in einem sinnvollen inhaltlichen Aufbau für die verschiedenen Jahrgänge festzulegen.

§ Zu Beginn des Implementierungsprozesses (1995-1998) hatten nur wenige Kollegen eine qualifizierte Ausbildung zum Sozialen Lernen. In den verschiedenen Ausbildungsgängen der bei uns vertretenen Berufsqualifizierungen war auf diese Thematik allenfalls oberflächlich eingegangen worden. Eine Unterrichts- und Curriculumentwicklung erforderte zunächst Recherchetätigkeit und Fortbildung (vgl. Pkt 3 à „Fortbildung der Lehrkräfte zum Sozialen Lernen“).

- Zunächst hatten wir uns bemüht, selbständig Materialien und das Curriculum zu entwickeln. Nach relativ kurzer Zeit erkannten wir aber, dass es neben der unterrichtlichen Belastung kaum möglich war, diese Arbeit qualifiziert zu leisten und gaben das Vorhaben auf. Da wir es auch nicht als Aufgabe einer Einzelschule ansahen, das Rad neu zu erfinden, suchten wir nach brauchbaren Vorlagen. Folgendes half uns – zum Teil nur in Ansätzen – weiter:
  - zahlreiche Beispiele für punktuelle Übungen zum Sozialen Lernen in der pädagogischen Literatur;
  - „Systematisches Training von Gruppenarbeitstechniken und Gruppenfähigkeit“; Broschüre „Gruppentraining“ der Gesamtschulen Köln-Holweide und Sulzbach, Hrsg.: GGG (Gemeinnütziger Verband Gesamtschulen); dies entsprach in Ansätzen unseren Vorstellungen von einem langfristig angelegten Sozialtraining;
  - die Neuerscheinung **„Fit und stark fürs Leben“**, ein Sozialtrainingsprogramm für die Klassen 5 und 6 (Klett-Verlag; Stuttgart); im Jahr 2000 gelang uns damit ein erster Schritt in ein systematisches Sozialtraining in den 5. und 6. Klassen;
  - durch eine Empfehlung des Suchtpräventionsbeauftragten der Polizeidirektion Freiburg, Herrn Gerhard Beck, wurden wir im Jahre 2002 auf **„Lions-Quest“**, „Zukunftsprogramm für Jugendliche“, aufmerksam, ein aus unserer Sicht adäquates Erziehungs- und Unterrichtsprogramm zur Förderung der psychosozialen Persönlichkeitsentwicklung von 10- bis 15jährigen.

§ Nachdem im Schuljahr 2006/07 das Sozialtraining fest im Stundenplan ausgewiesen war (s. à Bsp. Stundenplan), arbeitete der AK für die Klassen 5 bis 7 ein „Sozialtrainingsfundamentum“ aus – ein Minimalkatalog von zu behandelnden Themen jeweils mit Literaturhinweisen versehen (s. à Sozialtraining Fundamentum). Dies wurde durch Beschluss der GLK vom Mai 2007 zur verbindlichen Grundlage und auf der Basis der Materialien von Lions-Quest und „Fit und stark fürs Leben“ bis Oktober 2007 weiter entwickelt zum schulinternen Curriculum (s. à Curriculum Sozialtraining).

### **Zum Vorgehen bei der Entwicklung eines schulinternen Curriculums zum Methodentraining**

§ Der AK Methodentraining hat über die Literaturrecherche eine vergleichbare Vorgehensweise gewählt und wie der AK Sozialtraining mit folgenden Ergebnissen:

- Zu Beginn des hier beschriebenen Schulentwicklungsprozesses gab es einige für unsere Praxiszwecke geeignete Veröffentlichungen, darunter vor allem die Bücher von H. Klippert (z. B. „Methoden-Training“);
- eine erste Orientierungshilfe erhielten wir durch das „Pfullinger Curriculum“.
- Über eine Schulleitertagung der Realschulen erfuhren wir von den Veröffentlichungen der Realschule Enger zur Lernkompetenz. Beide Bände „Lernkompetenz I, Klassen 5 und 6“ und „Lernkompetenz II, Klassen 7-9“ (Cornelsen-Verlag 2001) schienen für unsere Vorstellungen sehr geeignet. Lernkompetenzen waren in einem u. E. sinnvollen Aufbau den einzelnen Jahrgängen zugeordnet, für jede Methodenkompetenz war eine fertige Unterrichtseinheit ausgearbeitet. Die für unsere Schule erstellten Curricula orientierten sich bis zum Schuljahr 2006/ 07 stark am „Enger-Curriculum“ (s. à Methodencurriculum Stand Juli 06).

§ Bei unseren Auswertungsgesprächen in den Jahrgangskonferenzen wurde aber auch häufig Kritik an den Inhalten der „Lernkompetenz“-Bände geäußert. Einheiten wurden als kleinschrittig und zu ausführlich empfunden, eine stärkere Anlehnung an Inhalte des Fachunterrichts wurde eingefordert, Kooperative Lernformen oder Kommunikationstraining wurden vermisst.

§ Der AK nahm seine Recherche wieder auf, untersuchte Fachbücher unserer Schule der 5. bis 7. Klassen im Schuljahr 2006/07 auf Einheiten zum Methodenlernen, nahm gelungene Beispiele zur Anwendung in das Methodencurriculum auf, behielt eine fächerunabhängige Einführung von vielen grundlegenden Methodenkompetenzen bei, berücksichtigte den 2005 erschienenen Lernkompetenz-Band III aus Enger und weitere Veröffentlichungen, die das Kooperative Lernen einbezogen haben, und überarbeitete das Methodencurriculum (s. à Methodencurriculum Stand Juli 07).

Da das Methodencurriculum einer kontinuierlichen Überarbeitung bedarf, betrachten wir es als Orientierungshilfe und haben bislang davon abgesehen, es durch einen Konferenzbeschluss verbindlich zu machen.

### **3. Durchführung bzw. Ablauf (inkl. Verantwortlichkeiten)**

#### **Schulische Organisationsstrukturen zur Umsetzung von Sozialem und Methodenlernen**

- Jede Klasse hat zwei Klassenlehrer. Sie gewährleisten eine intensive Betreuung.
- Über die Stundentafeln der Klassenstufen 5 bis 7 sind Lernangebote zur (Weiter-)Entwicklung der Sozial- und Methodenkompetenz strukturell verankert. Für Sozialtraining, Methodentraining und Klassenangelegenheiten ist jeweils eine Unterrichtsstunde ausgewiesen (s. à Bsp. Stundenplan).
- Die so genannte à Klassenstunde ist seit ca. 20 Jahren in der Stundentafel der Klassenstufen 5 bis 10 vorgesehen („KlaS“ im Stundenplan, s. à Bsp. Stundenplan). Sie dient den besonderen Anliegen der Klasse und wird in der 5. und 7. Klasse von beiden Klassenlehrern betreut. Sie wird zuweilen genutzt, um im 8. bis 10. Jahrgang Sozialtraining situativ fortzuführen oder um es in der 5. bis 7. Klasse zu ergänzen.
- Die Stundentafel der Klassenstufen 5 bis 7 weist seit 2006/2007 eine wöchentliche Unterrichtsstunde für systematisches Sozialtraining aus (s. à Bsp. Stundenplan). Für die 5. Klasse ist eine Doppelbesetzung vorgesehen. In den 6. und 7. Klassen entscheiden die Klassenlehrer, ob sie die Klassenstunde oder das Sozialtraining gemeinsam übernehmen.
- Ebenfalls einstündig ist für die 5. und 7. Klassen seit dem Schuljahr 2006/07 das Methodentraining eingeplant (s. à Bsp. Stundenplan; à Methodencurriculum Stand Juli 07).

§ Im zweiten Halbjahr der Klasse 7 wird die Methodentrainingsstunde in eine Stunde ITG (Informationstechnische Grundausbildung) umgewandelt. Es werden Methoden vermittelt, für die eine Computeranwendung von großem Nutzen ist (beispielsweise Präsentationen, Internetrecherche, Visualisierungen u.a.m.).

- Von Klassenstufe 5 bis 10 findet seit 2002 jährlich eine Einführungswoche statt. Im Zentrum stehen Sozial- oder Methodentraining.
- In den Pausen wird für Schüler seit 2000 ein Streitschlichtungsangebot von ausgebildeten Streitschlichtern der 9. und 10. Klassen bereit gehalten.
- Seit dem Schuljahr 2003/04 steht für Schüler, die sich vorübergehend nicht in der Lage sehen, sich an Grundregeln im Klassenverband zu halten, der Trainingsraum zur Verfügung. Er ist während der Unterrichtszeit mit kompetenten Lehrern besetzt.
- Im Wahl- und Ganztagsbereich dienen den Schülern sechs Angebotsbereiche zur individuellen Profilierung. Der Komplex „sich engagieren in der Gemeinschaft“ u. a. mit Schülermentoren, Schulsanitätsdienst, Schülerinteressenvertretung spricht insbesondere die Weiterentwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz an (s. à Schulkonzept, Punkt 3; à Bsp. Stundenplan).
- Seit 2003 findet ein Projekttag zur Gewaltprävention unter dem Titel „Coole Staudis“ für neue Schüler in der Anfangsphase des 5. Schuljahrs statt.
- Es ist auch durchaus üblich, spezielle Gelegenheiten wie Einführungswoche oder Landschulheim für Sozialtrainings zu nutzen.

#### **Das systematische Programm und Unterrichtsmaterial von Lions-Quest (LQ) für das Sozialtraining (s. à » <http://www.lions-quest.de/>)**

- Seit 2003/04 arbeiten wir mit den Unterlagen und nach dem Programm „Erwachsen werden“ von Lions-Quest. Es handelt sich um ein ursprünglich aus den USA stammendes

Präventions-Programm, das Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahren auf die selbstständige Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben ihrer Lebensphase vorbereitet. LQ macht es sich zur Aufgabe, Lehrer in ihrem Erziehungsauftrag bei der Vermittlung von sozialen und persönlichen Fähigkeiten zu unterstützen. Es wird seit Mitte der neunziger Jahre in Deutschland eingesetzt (s. à Ziele LQ-Programm).

- Das Material umfasst sieben Module u. a. mit den Themen „Stärkung des Selbstvertrauens“ (Modul 2), „Mit Gefühlen umgehen“ (Modul 3). Zu jedem dieser Module werden Unterrichtseinheiten vorgeschlagen.
- Dazu liegen Handreichungen vor als: a) Lehrerhandbuch, das jeder unserer Kollegen hat, b) Elternheft mit Elternbriefen und Elterninformationen, c) Arbeitsanweisungen und -blätter sowie e) Informationen für Schüler.
- Das **Lehrerhandbuch** bietet 73 Themen, die als Stundenkonzepte methodisch mit direkt einsetzbaren Unterrichtsmaterialien ausgearbeitet sind. Beispiele sind: LQ Bsp. IKEA-Methode; LQ Bsp. Rollenspiel.
- Das Sozialtraining wird von einem, zum Teil von beiden Klassenlehrer(n) durchgeführt. Diese Zuständigkeit wird aus pädagogischen Gründen von den LQ-Trainern empfohlen. Denn für Klassenlehrer kommt es bei der Betreuung ihrer Schüler zu vielen Situationen, in denen sie eine direkte Querverbindung zu den Themen des LQ-Programms herstellen können. Dies kann ihre Tätigkeit erleichtern und das pädagogische Verhältnis zu den Schülern verbessern.

### **Exemplarische Unterrichtsstunde „Sozialtraining“ nach dem systematischen Programm von Lions-Quest**

- Exemplarisch zur Veranschaulichung des Sozialtrainings wird die unterrichtliche Umsetzung des Rollenspiels „Selbtsicher auf Druck reagieren“ aus dem LQ-Material dargestellt (s. à LQ Bsp. Rollenspiel; à Werkstattbericht Gruppendruck).
- I. Einführung und Zugang zum Thema für Schüler, Impulssetzung durch den Lehrer: Themenfindung durch Vorschläge aus den LQ-Materialien oder durch Anknüpfungspunkte aus dem Schul- und Lebensalltag der Schüler
- II. Organisationsform: Nutzung der durch die Gruppentische gegebenen Anordnung für Gruppenarbeit; eigene Zusammenstellung der Gruppen bei sensiblen Themen
- III. Durchführung von Übungen:
  - Aufgreifen von Aspekten, Erfahrungen und Problemen, die von Schülern benannt worden sind; ggf. Ausgabe des Arbeitsblattes LQ Bsp. Rollenspiel
  - Suche von zu bearbeitenden Schwerpunkten, die der jeweiligen Kleingruppe wichtig erscheinen; Bearbeitung im Rollenspiel (s. à LQ Bsp. Rollenspiel)
  - Suche nach Handlungsalternativen bzw. Lösungsansätzen innerhalb der Kleingruppe an Hand von für alle sichtbar aushängenden Leitfragen, z. B. nach der IKEA-Methode (IKEA steht für: **I**m Zweifel, **k**läre durch Fragen, **E**ntscheide dich. – Sagst du **NEIN**, biete eine **A**lternative an (s. à LQ Bsp. IKEA-Methode)
  - Erproben der Alternativen im Rollenspiel
  - Präsentieren des Rollenspiels vor der gesamten Klasse
- IV. Reflexion und Auswertung:
  - Auswertung im Klassengespräch u. a. mit Rückfragen an die Mitglieder der Kleingruppen nach ihrem Erleben und ihren Gefühlen im Rollenspiel
  - Feedback der Mitschüler an die Kleingruppen zum Rollenspiel.

### **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus**

- Für den Erfolg eines langfristig angelegten Sozialtrainings ist die Mitwirkung der Eltern eine wichtige Voraussetzung (s. auch à Pädagogische Elternbeteiligung).
- Diese Zusammenarbeit ist ein wichtiger Teil der Klassenlehrertätigkeit. Seine Aufgabe ist es, die Elternpflegschaft ausführlich über die einzelnen Schritte des Sozialtrainingsprogramms zu informieren.
- Lions-Quest sieht die Zusammenarbeit mit Eltern von vornherein vor. Zu jedem Kapitel des Lehrerhandbuchs gibt es Broschüren und Informationsschreiben für die Eltern (s. à LQ Bsp. Elterninformation Modul 1). Damit sollen Eltern nicht nur informiert

sondern auch animiert werden, durch Nachfragen mit dem Klassenlehrer in Kontakt zu treten und sich auch im Elternhaus derartigen Themen zu widmen.

- Vertreter der Elternschaft wurden in Fortbildungsangebote zu LQ einbezogen.

### **Die Klassenstunde**

- Die Klassenstunde der Klassen 5 bis 10 in der Regie der Klassenlehrer wird nicht nur für organisatorische Dinge, sondern auch für Demokratielernen, Fragen der Klassengemeinschaft sowie, vor allem im 8.-10. Jg., situativ zur Behandlung von Themen aus dem LQ-Programm genutzt (s. à Klassenstunde).

### **Cooler Staudis**

- Eine Kollegin und ein Sozialpädagoge unserer Schule haben Konzept und Material für einen Projekttag zur Gewaltprävention - „Cooler Staudis“ - für die 5. Klassen entwickelt und zusammengestellt (s. à Konzept Stark und Cool).
- Der Projekttag findet seit 2003 jährlich im Vorfeld des Sozialtrainings für neue Schüler in der Anfangsphase des 5. Schuljahrs statt.
- Ziele dieses Präventionsansatzes sind: Enttabuisierung von Gewalt an der Schule, Einüben von Verhaltensmöglichkeiten, Kennenlernen von Ansprechpartnern und Bezugspersonen innerhalb der Schule, Unterstützung der Schüler beim Einstieg in eine zahlenmäßig große Schule.
- Methodisch wird mit Aufstellungsarbeit, Rollenspielen und spezifischen Übungen zum Thema „Konflikte und Gewalt“ gearbeitet.

### **Trainingsraumprogramm** (s. à » [http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page\\_id=147](http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page_id=147) )

- Zum Schuljahr 2003/2004 startete die Staudinger-Gesamtschule mit dem Trainingsprogramm zum eigenverantwortlichen Denken und Handeln.
- Mit dem Trainingsraumprogramm, einem Konzept aus den USA von 1994, soll ungestörtes Arbeiten für lernbereite Schüler ermöglicht werden. Schüler, die den Unterricht stören, werden vor die Alternative gestellt, sich entweder an die Klassenregeln zu halten oder sich für eine Auszeit im Trainingsraum zu entscheiden. Wenn sie sich vorübergehend nicht in der Lage sehen, sich an Grundregeln im Klassenverband zu halten, können sie bei der ersten Intervention des Lehrers selbst entscheiden, ob sie den „Trainingsraum“ aufsuchen oder im Unterricht verbleiben. Beim zweiten Regelverstoß werden sie vom Lehrer in den Trainingsraum geschickt.
- Der Trainingsraum ist zur Unterrichtszeit mit eigens ausgebildeten Lehrern besetzt.
- Konzept und Material wurden von einer Kollegin unserer Schule zusammengestellt.

### **Höflichkeits-AG**

- Seit 2004/05 bietet die Kollegin Eva Wegener in der Mittagspause eine „Höflichkeits-AG“ an. Die Teilnahme ist für Schüler freiwillig, es sei denn, sie sind durch besonders unhöfliches Verhalten aufgefallen und für sie wurde die Teilnahme als Sanktion ausgesprochen.
  - Den Höflichkeitsbegriff führt sie auf drei wesentliche Aspekte zurück: Fähigkeit der Selbstbeherrschung, gutes Benehmen, gegenseitiger Respekt (s. à Ankündigung Höflichkeits-AG, à Hinweis Höflichkeits-Trainingsmaterial; à zum Begriff Höflichkeit
- § Über das Erlernen von Höflichkeit sollen den Schülern Haltungen wie Respekt, Zurückhaltung, Anteilnahme und Wohlwollen vermittelt werden. Sie lernen Regeln der Höflichkeit und des guten Benehmens kennen und wenden sie an, indem sie in kurzen Texten beschriebene Szenen in Kleingruppen diskutieren und der Großgruppe vorspielen. Ihre Interpretation der Regeln wird diskutiert, und Verbesserungsideen werden eingebracht.
- Die Kollegin hat entsprechendes Trainingsmaterial erarbeitet und veröffentlicht und bietet einen Workshop für interessierte Lehrer an.

### **Kooperatives Lernen**

- Seit ca. 10 Jahren wird von Kollegen bereits in einzelnen Klassen mit Kooperativen Lernformen gearbeitet. Sie setzen Anregungen aus dem Kreis des US-Amerikaners Spencer Kagan im Unterricht und auf Elternabenden um.

- Seit 2006/2007 setzen wir im Unterricht der Klassenstufen 5 und 6 Kooperative Lernformen ein (nach dem Konzept des **Cooperative Learning** von Norm Green, nach A. Huber, der Realschule Enger und mit dem Werk von Cordula Hoffmann).

### **Compassion-Projekt**

- Schüler der 10. Klassen erproben und wenden ihre Sozialkompetenz praktisch an und engagieren sich während des 14tägigen Praktikums in sozialen Einrichtungen wie Behinderten- und Alterseinrichtungen, Krankenhäuser.
- Sie fertigen eine Präsentation an und stellen sie Eltern, Lehrern, Schülern vor.

### **Streitschlichtung in Pausen**

- Seit ca. 2000 werden Streitschlichterausbildungen für Schüler der 9. und 10.Klassen durchgeführt.
- Schüler können, wenn sie untereinander Konflikte haben und beide damit einverstanden sind, zu einer Streitschlichtung kommen (s. à Streitschlichtung).
- Auch Lehrer können Schüler zu einer Streitschlichtung schicken.
- Das Angebot findet in jeder ersten 20-Minuten-Pause im Streitschlichtungsbüro statt.
- **Streitschlichtung** in der Schule ist ein Verfahren, in dem Schüler als Unparteiliche in Streitfällen zwischen Schülern vermitteln. Es kann nur in Anspruch genommen werden, wenn beide Konfliktparteien dem Verfahren zustimmen. Ziel ist es nicht, einen Schiedsspruch zu fällen oder die Schuldfrage zu klären. Vielmehr soll den Konfliktparteien nach den Regeln der Mediation Hilfe zur Selbsthilfe angeboten werden, damit sie ihren Konflikt selbständig und konstruktiv lösen können.

### **Durchdringung des Fachunterrichts mit Maßnahmen des Sozial- und Methodentrainings**

- Durch die Bildungsplanreform in BW und den Auftrag der Schule hatten alle Fächer die Aufgabe, in ihre Schulcurricula das Sozial- und Methodentraining als Schwerpunkte des Schulkonzeptes zu übernehmen. Im Fachunterricht sollen **soziale und methodische Kompetenzen** über ihre Anwendung entwickelt und gefestigt werden. Ein aus unserer Sicht gelungenes Beispiel ist die Zusammenstellung der **Fachkommission Deutsch**. Dort ist detailliert aufgelistet, welche Bereiche des Schulkonzeptes in welchem Jahrgang angesiedelt sind (s. à FK Deutsch Schulcurriculum).
- Für **das Fach Sport** wurde – ausgehend von unserem Schulkonzept - ein „Schulsportliches Gesamtkonzept“ entwickelt, in dessen Zentrum die Vermittlung von Personal- und Sozialkompetenzen steht (s. à Schulsportliches Gesamtkonzept).

### **Bewertung**

- Für Leistungen im Bereich der Sozial- und Methodenkompetenz erhalten Schüler keine Note im Zeugnis.
- Schüler führen einen Ordner. Darin sammeln sie neben ihren Zeugnissen Ergebnisse und Zertifikate ihrer individuellen Profilierung (u. a. auch aus dem Sozial- und dem Methodentraining).

### **Fortbildung der Lehrkräfte zum Sozialen Lernen**

§ Zum Ausgleich fehlender Vorkenntnisse aus den Lehrerausbildungsgängen war für uns sehr attraktiv, dass die Lions-Organisation Deutschland zum LQ-Programm sowohl 2,5tägige Grund- als auch 1,5tägige Aufbaukurse anbietet.

§ Im Schuljahr 2002/03 hat die erste 15köpfige Lehrergruppe unserer Schule mit 15 Kollegen aus weiteren Schulen an einer Fortbildung zum LQ-Programm teilgenommen. Der Lions-Club Alt-Freiburg kam durch Sponsorengelder für die nicht unerheblichen Fortbildungskosten auf. Herr Hanagarth, der LQ-Beauftragte von Lions-Quest Südbaden, war uns seit dieser Zeit bei allen Fortbildungen eine große Hilfe. Alle Absolventen der ersten Fortbildungsmaßnahme waren sehr angetan von der professionell und ertragreich gestalteten Veranstaltung. Für die Teilnahme an weiteren Fortbildungen wurde innerhalb des Kollegiums daraufhin erfolgreich geworben. In den Folgejahren schlossen sich weitere Kollegengruppen der Fortbildung an. Bis Schuljahr 2006/07 waren es bereits drei Viertel des Kollegiums, weitere

folgten. Interessierte Eltern konnten ebenfalls teilnehmen und im ElternBeirat darüber berichten. Im Schuljahr 2007/2008 haben zum ersten Mal auch Kollegen an einem LQ-Aufbaukurs teilgenommen.

- Die LQ-Grundkurse führen in ein abwechslungsreiches Programm mit ganzheitlichen Unterrichtsmethoden, Rollen- und Aktivierungsspielen ein. LQ-Aufbaukurse decken u. a. den bei uns entstandenen Fortbildungsbedarf zum Thema Pädagogisches Rollenspiel, einem Kernstück des handlungsorientierten LQ-Ansatzes, ab (s. à Überblick LQ-Aufbauseminare; à Päd. Rollenspiel LQ-Aufbaukurse).

- Die Finanzierung dieser Fortbildungen erreichten wir über die Stadt Freiburg: Wir beteiligten uns mit unserem Projekt „Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich des Sozialtrainings/Sozialen Lernens“ am Wettbewerb „Innovative Schulentwicklung“. Von dort wurden wir mit insgesamt 8000,- Euro unterstützt. Die Teilnehmer leisteten einen Eigenbeitrag in Höhe von 30,- bis 50,- € für die Verpflegung der 2,5tägigen auswärtigen Schulung.

Die Finanzierung der Aufbaukurse konnten wir durch die Bewilligung eines Antrags auf Förderung durch den „Innovationsfonds im Rahmen des Projekts `Bildungsregion Freiburg`“ erreichen (gemeinsames Projekt der Bertelsmann Stiftung, der Stadt Freiburg und des Kultusministeriums Baden-Württemberg). Voraussetzung war ein schulartenübergreifendes Entwicklungsvorhaben mit anderen Schulen. Mit dem Friedrich-Gymnasium und der Weiherhofrealschule beteiligten wir uns mit der Qualifizierungsmaßnahme Schnee-SoLe (**Schulnetz** entwickelt **Soziales Lernen**).

- Bei erfolgreicher Fortbildungsteilnahme stellt Lions-Quest ein Zertifikat aus und händigt dem Teilnehmer das Lehrerhandbuch „Erwachsen werden“ mit vielen direkt im Unterricht einsetzbaren Materialien aus.
- Eine Lehrerin und ein Sozialpädagoge unserer Schule führen für die jeweiligen Klassenlehrer der 5. Klassen schulinterne Lehrerfortbildungen (SchILf) durch. Sie erhalten eine halbtägige praxisnahe Schulung zum Projekttag „Coole Staudis“.
- Seit mehreren Jahren bietet Frau Wegener mit hervorragender Resonanz SchILf zum Kooperativen Lernen für interessierte Kollegen an. Sie ist mittlerweile lizenzierte „Green`s Trainerin“ (Kooperatives Lernen nach Norm und Kathy Green, Kanada) und pädagogische Beraterin des Regierungspräsidiums Freiburg.
- Ende 2007 nahmen mehrere Kollegen am Arbeitskreis „Kooperatives Lernen“ mit P. Blomert und R. Schiffels innerhalb der Fachtagung „Unterricht entwickeln - Kompetenzen stärken“ teil.

### Zur Evaluation

- Die Zuständigkeit liegt beim AK Selbstevaluation.
- Die Schule hat sich 2006 und 2007 an der **SEIS**-Befragung beteiligt und mit diesem von der Bertelsmann Stiftung angebotenen Instrument eine Selbstevaluation im Screening-Verfahren durchgeführt. In einer umfangreichen Befragung konnten sich Schüler, Lehrer und Eltern der 6. und 8. Klassen zu fünf Dimensionen von Schulqualität äußern. Der AK initiierte die Auswertung der Ergebnisse für Eltern, Lehrer, Schüler und sorgte dafür, dass die Ergebnisse in Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung umgesetzt wurden (zur Beschreibung der Vorgehensweise, der Ergebnisse und Schlussfolgerungen s. à SEIS-Ergebnisse Soziales Lernen; à Ergebnisse Dateninterpretation SEIS 2006; à » [http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page\\_id=104](http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page_id=104) ).

Eine eher intuitive Evaluation leisten die Klassenlehrer-Tandems während der zweimal jährlich stattfindenden Jahrgangskonferenzen. In einem Rundgespräch formulieren sie ausführlich ihre Erfahrungen mit dem Sozial- und Methodentraining. Nach Auswertung der detaillierten Protokolle bemüht sich der AK Schulentwicklung, Impulse, die sich aus dem Erfahrungsaustausch ergeben haben, umzusetzen.

#### 4. Zwischenbilanz

Das systematische Sozialtraining ist für uns das Kernstück unserer Bemühungen bei der Vermittlung von Personal- und Sozialkompetenzen. Wir können darüber alle Schüler der 5. bis 7. Klassen verlässlich erreichen. Das Training schafft Voraussetzungen dafür, dass Schüler sich in der Klassengemeinschaft wohl fühlen und dadurch eine lernförderliche Unterrichtsatmosphäre entsteht. Mit dem Anti-Gewalt-Training „Coole-Staudis“ während des Projekttags zu Beginn des 5. Schuljahres wird ein Einstieg in das langfristig angelegte Sozialtraining geboten.

Die ergänzenden Lernmöglichkeiten für Sozialverhalten wie die Streitschlichtung, die Höflichkeits-AG, der Trainingsraum, das Compassion-Projekt, die Initiierung sozialer Lernprozesse in einzelnen Fächern haben zwar im Gesamtkontext eine wichtige Funktion, wenden sich aber immer nur an eine bestimmte Auswahl von Schülern.

Als Lehrer die Weiterentwicklung von Sozial- und Methodenkompetenzen bei Schülern ernst zu nehmen, hat auch dazu geführt, die Lehrerrolle anders auszufüllen. Lehrer treten in den Hintergrund und moderieren Prozesse. Sie versuchen, Schüler zur Eigenaktivität zu bringen. In Bereich des Sozialen Lernens ist ein Rückgang von Formen der Gewalt registrierbar, der sich durch die Statistik der Schule über Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen mit Einschränkungen belegen lässt. Aufschlussreich waren die Rückmeldungen aus der **SEIS**-Befragung (s. à SEIS-Ergebnisse Soziales Lernen; à Ergebnisse Dateninterpretation SEIS 2006; à » [http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page\\_id=104](http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page_id=104) ). Da insgesamt 912 Personen ihre Wahrnehmung von unserer Schule mitgeteilt haben, kann man die Ergebnisse durchaus als aussagekräftige Momentaufnahme betrachten.

In der Dimension „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ gab es für alle drei Befragungsgruppen Feedback-Möglichkeiten zu den Kriterien „Sozialkompetenz“ und „Lern- und Methodenkompetenz“. Zu allen Dimensionen gab es „Expertenkommentare“ von dazu ausgebildeten Fachleuten. Der abschließende „Expertenkommentar“ für den Bereich des Sozialen Lernens wie auch die Ergebnisse insgesamt waren für uns ermutigend:

*„Die befragten SchülerInnen und LehrerInnen stimmen alle darin überein, dass die SchülerInnen an dieser Schule in hohem Maße fachliche, soziale, methodische und personale Kompetenzen erwerben können. Die **insgesamt positive Einschätzung aller Befragten** in Bezug auf die **Vermittlung sozialer Kompetenzen** könnte die Bemühungen der Schule in diesem Bereich, die im SLEF (Schulleitungsformular) deutlich werden, widerspiegeln“.*

Entwicklungen des Sozialverhaltens sind generell nicht leicht zu evaluieren. Aus den Jahrgangskonferenzen der Klassenlehrer-Tandems gibt es positive Rückmeldungen von Klassenlehrern, die über längere Zeit ein systematisches Sozialtraining durchgeführt haben. Den Protokollen der Jahrgangskonferenzen ist u. a. zu entnehmen, dass ein dringender Fortbildungsbedarf besteht selbst für Lehrer, die bereits über eine Grundausbildung im „LQ-Sozialtraining“ verfügen. Auch wurde eingefordert, das Sozialtraining um den Umgang mit Medien (Stichwort „happy slapping“) zu erweitern. Die Durchführung eines systematischen Sozialtrainings setzt eine Bereitschaft zur Fortbildung des Kollegiums voraus. Dabei hat sich gezeigt, dass eine freiwillige Teilnahme aus Überzeugung an der Sache besonders wirksam ist. Dennoch erachten wir es als wichtig, Kollegen durch Überzeugungsarbeit weiterhin zur Teilnahme zu motivieren.

Auch das Methodencurriculum muss weiterentwickelt werden. Die zunehmende Bedeutung Kooperativer Lernformen und des Methodentrainings auch in der Fachliteratur sollte sich auch in einem systematischen Vorgehen niederschlagen. Kooperative Lernformen werden zwar zunehmend angewandt, kommen aber noch nicht allen Klassen zugute. Bei Kooperativen Lernformen zeigen sich praxisnah die Synergieeffekte zwischen Sozial-, Personal-, Methoden- und Fachkompetenzen, wie wir sie uns von Beginn unseres Schulentwicklungsprozesses an erhofft hatten. Denn von Schülern werden neben methodischen Kenntnissen auch Sozial- und Selbstkompetenzen gefordert und gleichzeitig gefördert.

Mit unserem bisherigen Schulentwicklungsprozess haben wir gute Voraussetzungen für die Einführung der neuen Bildungspläne an unserer Schule geschaffen.

## 5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

### Förderliche Bedingungen:

- Der den neuen Bildungsstandards in BW zugrunde liegende ganzheitliche Bildungsbegriff, der die Vermittlung aller Kompetenzbereiche einfordert
- Fortbildungsbereitschaft

### Hinderliche Bedingungen:

Die wöchentliche Sozialtrainingsstunde erfordert eine intensive inhaltliche Vorbereitung und die Einsicht in Notwendigkeit und Wirksamkeit dieser Stunde. Leider lässt sich auch erleben, wie diese Stunde unter dem Druck der üblichen organisatorischen Klassengeschäfte zweckentfremdet wird.

## 6. Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

Kriterien:

- Verbesserung des Niveaus von Personal- und Sozialkompetenzen
- Verbesserung der Klassenatmosphäre
- Verbesserung des Niveaus von methodischen Kompetenzen
- Pädagogisierung der Arbeit der Lehrer
- Erwerb der nötigen Qualifikationen zur Vermittlung von Personal-, Sozial- und Methodenkompetenzen
- Professionalisierung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- Teamentwicklung innerhalb des Lehrerkollegiums

Instrumente:



- SEIS 2006
- Austausch in den Jahrgangskonferenzen
- Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 6 und 8. Sie werden vom Kultusministerium erstellt und haben Fragen zu methodischen und sozialen Kompetenzen.

## Materialien

### Links:

- » [http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page\\_id=8](http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page_id=8)
- » <http://www.lions-quest.de/>
- » [http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page\\_id=147](http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page_id=147)
- » [http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page\\_id=104](http://www.staudi.fr.schule-bw.de/?page_id=104)
- » [www.ell-verlag.de](http://www.ell-verlag.de)

### Material:

1.  Schulkonzept
2.  Pädagogische Leitziele
3.  Strukturmerkmale und Besonderheiten

4.  Schulkonzeptentwicklung
5.  Arbeitskreis Schulentwicklung
6.  Pädagogische Elternbeteiligung
7.  Bsp. Stundenplan
8.  Sozialtraining Fundamentum
9.  Curriculum Sozialtraining
10.  Methodencurriculum Stand Juli 06
11.  Methodencurriculum Stand Juli 07
12.  Klassenstunde
13.  Ziele LQ-Programm
14. LQ Bsp. IKEA-Methode
15. LQ Bsp. Rollenspiel
16.  Werkstattbericht Gruppendruck
17. LQ Bsp. Elterninformation Modul
18.  Überblick LQ-Aufbauseminare
19.  Päd. Rollenspiel LQ-Aufbaukurse
20. Konzept Stark und Cool
21.  Streitschlichtung
22.  Ankündigung Höflichkeits-AG
23.  Hinweis Höflichkeits-Trainingsmaterial
24.  zum Begriff Höflichkeit
25.  FK Deutsch Schulcurriculum
26.  Schulsportliches Gesamtkonzept
27.  SEIS-Ergebnisse Soziales Lernen
28.  Ergebnisse Dateninterpretation SEIS 2006

#### **Literatur:**

- Heinz Klippert: Methoden-Training, Beltz-Verlag, 1994
- Jurkowski/Hänze: Lernziel Miteinander klarkommen, Friedrich Jahresheft 2008
- Drei Bände „Lernkompetenz“ der Realschule Enger (Cornelsen 2001, 2005)
- Cordula Hoffmann: Erlernen von Teamfähigkeit; Unterrichtsmethoden für alle Schulklassen, Freiburg: Ell-Verlag
- A. Huber: Kooperatives Lernen - Kein Problem, Klett-Verlag Leipzig, 2004
- Lions-Quest: Informationsbroschüre "Erwachsen werden", 9. Ausgabe 2006, Hilfswerk der Deutschen Lions e. V., Wiesbaden
- Eva Wegener: Höflichkeit, Trainingsmaterial für Schulklassen und Jugendgruppen in respektvollem Umgang und gutem Benehmen, Freiburg, 2004, s. » [www.ell-verlag.de](http://www.ell-verlag.de)
- Annette Czerwanski: Erziehender Unterricht, Pädagogik, September 2004, Heft 9